

Stefan Anzinger

Predigt zum Fest der Verklärung des Herrn

06.08.2023

„Momentensammler“ werden

Evangelium: Mt 17, 1-9

Schwestern und Bruder!

Taborstunden nennen wir die Augenblicke, in denen wir uns Gott nahe fühlen. In denen wir eine Ahnung bekommen, wie er ist. Jeder Mensch wünscht sich in seinem Glaubensleben solche Momente.

Die Jünger auf dem Berg durften einen solchen Höhepunkt ihres Glaubens erleben. Menschen neigen dazu, sich in solchen Erlebnissen einzurichten, sie festzuhalten.

Auch die Jünger versuchen das: Sie wollen Hütten bauen. Das Erlebte festmachen, behausen. Doch das geht nicht. Religiöse Höhepunkte sind Glücksmomente des Augenblicks. Sie sind geschenkt, aber eben vergänglich. Nicht zum Festhalten gedacht, sondern zum Staunen vor der Größe Gottes.

Aus der Feder des bayerischen Liedermachers Werner Schmidbauer stammt das Lied „Momentensammler“. Im Refrain heißt es:

*„Nix is so schee wie der Moment,
wo ois so is wias ghert,
und as Leben kriagst einfach gschenkt.
Und des allerbeste is dabei:
Wennd den Moment gfoundn host,
is er vorbei.“*

(Nichts ist so schön wie „der Moment, wo alles so ist, wie es sich gehört, und das Leben kriegst du einfach geschenkt. Und das allerbeste ist dabei: Wenn du den Moment gefunden hast, ist er vorbei).

Dieser Refrain des Liedes besingt die Flüchtigkeit eines Moments, in dem alles stimmig ist und voller Freude, also den Moment der

„Glückseligkeit“, den auch wir zu besonderen Zeiten in unserem Leben erfahren dürfen, den wir aber nicht festhalten können, wenn wir das auch noch so sehr möchten.

Diese Momente lassen uns für einen kurzen Augenblick eine Seligkeit spüren, die einfach „himmlisch“ ist. In der Hektik unserer Zeit rennen wir an solchen Augenblicken oft achtlos vorbei und nehmen sie kaum wahr, obwohl sie doch unendlich wertvolle Geschenke sind, die uns dann, wenn wir sie erkennen und spüren, erahnen lassen, was Himmel ist.

„Entschleunigung“ war vor ein paar Jahren ein Schlagwort in der modernen Pädagogik.

Vielleicht müssten wir so manches Mal unser Leben entschleunigen, damit die „himmlischen Momente“, die uns anrühren möchten, nicht an uns vorbeihuschen.

Wäre doch schade drum!

Momentensammler zu sein lohnt sich. Amen.